

Die Deutschen trennen ihren Abfall – wie viele andere Nationen auch. Lohnt sich das eigentlich? Und wann ziehen wir die Konsequenzen daraus, dass unser Müll immer mehr statt weniger wird?

1 DAS „MÜLLBALLETT“

a Was gehört in Deutschland in welche Mülltonne? Verbinden Sie. Ein Gegenstand gehört in keine der Tonnen. Welcher? Und wohin gehört er dann?



2 SCHMUTZIGE TATSACHEN

a Was ist korrekt? Schätzen Sie und kreuzen Sie an.

1 Wieviel Verpackungsmüll produzieren die Deutschen jedes Jahr pro Kopf?

- A über 100 Kilogramm
- B über 150 Kilogramm
- C über 200 Kilogramm

2 Welches europäische Land produziert wohl den meisten Verpackungsmüll?

- A Deutschland
- B Italien
- C Polen

3 Und welches europäische Land produziert den wenigsten Müll pro Kopf?

- A Deutschland
- B Italien
- C Polen

b „Die Gabentische werden immer bunter. Und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt den ganzen Plunder ...“ sang die Band „Geier Sturzflug“ schon vor 40 Jahren in ihrem Nummer-eins-Hit „Bruttosozialprodukt“. Was kritisiert die Band wohl mit diesem Song? Überlegen Sie gemeinsam.



3 MÜLLTRENNUNG

a Lesen Sie den Text. Welche Überschrift passt zu welchem Absatz? Ordnen Sie zu.

Entwicklung der Abfallmenge • Verbot von Plastiktüten • Probleme beim Recycling von Kunststoffen •
Die Macht der Verbraucher • Die Abfallhierarchie • Weihnachtsmüll • Probleme der Mülltrennung

A _____
Jedes Jahr wieder gibt es in Deutschland um Weihnachten herum noch mehr Müll als sonst – Verpackungen, Restmüll, Christbäume ... „Die Gabentische werden immer bunter. Und am Mittwoch kommt die Müllabfuhr und holt den ganzen Plunder ...“ sang die Band „Geier Sturzflug“ in ihrem Titel „Bruttosozialprodukt“, der vor rund 40 Jahren ein Nummer-eins-Hit war. Seitdem hat sich nochmal viel verändert. Allerdings nicht zum Positiven.

B _____
Viele Bürger hätten den Eindruck, so befürchten Umweltschützer, dass alles in Ordnung sei, solange sie ihren Müll trennten, damit er recycelt werden könne. Seit 1991 sortieren die Deutschen Abfall in Glas, Papier, Biomüll, Kunststoff und Restmüll ... Dabei wäre es aber am wichtigsten, Müll zu vermeiden. Auf Platz 2 der „Abfallhierarchie“ (§6 Kreislaufwirtschaftsgesetz, KrWG) kommt das Wiederverwenden von Verpackungen, erst dann folgt das Recycling.

C _____
Leider wird die Abfallmenge in Deutschland seit 2009 wieder größer – allein über 200 Kilogramm Verpackungsmüll fallen durchschnittlich pro Kopf und Jahr an, 107 Kilogramm davon pro privatem Verbraucher. Der Plastikverpackungsmüll zum Beispiel habe zwischen 2005 und 2015 um fast ein Drittel zugenommen, so eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (EU-weit im gleichen Zeitraum „nur“ um 12 %). Auch die Menge von Kartonmüll ist in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Dazu trägt unter anderem viel der Versandhandel bei, umso mehr, wenn er die bestellten Artikel in zu großen Verpackungen verschickt. Die Händler sparen auf diese Weise Personalkosten beim Verpacken. Die „Luft“ im Karton füllen sie mit Plastik und Papier – noch mehr Müll, der außerdem noch mehr Lieferverkehr verursacht.

D _____
Vor allem in der Stadt kann das Trennen von Müll ein Platzproblem sein: Wohin in der engen Wohnung mit all den Behältern, in die man den Abfall sortiert? Und viele Menschen fragen sich inzwischen auch, ob es den Aufwand und die Kosten überhaupt wert ist. Oft hört man, dass am Ende doch „alles“ verbrannt würde. Doch das ist so wohl nicht richtig. Im Jahr 2017 wurden laut Umweltbundesamt 70 Prozent des Verpackungsabfalls recycelt. Der Rest wurde zum großen Teil verbrannt, zum Beispiel, um daraus Wärme zu gewinnen. Klingt eigentlich gut.

E _____
Nicht ganz so gut läuft es aber mit dem Recycling von Kunststoffen, das im Vergleich zur Wiederverwertung von Glas und Papier komplizierter ist. Zurzeit wird in Deutschland rund die Hälfte des Kunststoffverpackungs-Mülls verbrannt. Ein Drittel der gesammelten Kunststoffverpackungen eignet sich wohl überhaupt nicht für das Recycling. Unter anderem liegt das daran, dass es so viele verschiedene Arten von Kunststoffen gibt. Außerdem enthalten diese oft Zusätze wie Farben. Kunststoffe müssen für ein effektives Recycling ganz sorgfältig sortiert werden. Zwar könnten das inzwischen hochmoderne Maschinen übernehmen, die sind aber teuer und daher noch nicht überall im Einsatz.

Ein weiteres Problem: Das Ergebnis des Kunststoff-Recyclings hat oft eine geringere Qualität als der ursprüngliche Kunststoff, sodass man das „Rezyklat“ oft nur noch für Produkte wie Parkbänke, Blumentöpfe und Ähnliches verwenden kann beziehungsweise will. Ein „Downcycling“ also, das viel Aufwand erfordert für ein Resultat, das man eigentlich nur in begrenzter Menge braucht. Trotzdem: Recyceln ist in jedem Fall besser als neu zu produzieren, so Experten.

F

Wenn es nach dem neuen deutschen „Verpackungsgesetz“ geht, werden 2022 bereits 63 Prozent der Kunststoffverpackungen recycelt, bei Glas, Papier u. a. will man sogar 90 Prozent erreichen. Seinen Müll weiterhin zu trennen, scheint sinnvoll, solange nicht überall Sortieranlagen diesen Job übernehmen. Wann wir ernsthaft daran arbeiten, das eigentliche Problem anzugehen und unseren Müll zu reduzieren, steht allerdings in den Sternen. Wir als Verbraucher hätten dabei sehr viel Macht!

G

Ein Schritt in die richtige Richtung scheint das jüngst von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte Verbot von Plastiktüten zu sein. Aus Rohöl hergestellt und oft nur wenige Minuten benutzt seien sie der „Inbegriff von Ressourcenverschwendung“, so Umweltministerin Svenja Schulze. Lange hatte die Bundesregierung auf die freiwillige Reduktion von Plastik gesetzt, allerdings ohne die gewünschte Wirkung. Von dem Verbot ausgenommen sind dennoch dünne Obst- und Gemüsetüten ... und die ca. 400 Millionen „Gassibeutel“ für die rund 577 000 Tonnen Kot, die der Deutschen liebster vierbeiniger Freund alljährlich hinterlässt, Tendenz steigend. Auch hier kommt die Mülltrennung an ihre Grenzen ...

b Welche der Antworten a, b oder c passt? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

1 Viele Deutsche ...

- a trennen ihren Müll nicht.
- b halten Mülltrennen für wichtiger als Müllvermeiden.
- c wollen nicht auf Plastiktüten verzichten.

2 Zwischen 2005 und 2015 hat der Plastikverpackungsmüll in Deutschland ...

- a um die Hälfte zugenommen.
- b um ein Viertel zugenommen.
- c um ein Drittel zugenommen.

3 Ein Problem bei der Mülltrennung ist manchmal ...

- a die Motivation der Bürger.
- b der Platz in den Wohnungen.
- c das System der Mülltrennung selbst.

4 Kunststoff-Recycling ist problematisch, weil ...

- a der recycelte Kunststoff von geringerer Qualität ist.
- b die Menschen den Kunststoff nicht ordentlich trennen.
- c sich die meisten Kunststoffe nicht für das Recycling eignen.

5 Am wichtigsten für die Umwelt wäre ...

- a Müll endlich perfekt zu trennen.
- b Müll zu reduzieren oder ganz zu vermeiden.
- c Müll besser wiederzuverwerten.

6 Die freiwillige Reduktion von Plastik durch Industrie und Einzelhandel ...

- a ist gescheitert.
- b war ein voller Erfolg.
- c funktionierte einigermaßen.

4 MÜLLTRENNUNG INTERNATIONAL

- a Wie geht man mit Müll in Ihrem Heimatland um? Wird darüber diskutiert? Wird Müll eher verbrannt, recycelt oder auf Mülldeponien gelagert? Gibt es ein Mülltrennungssystem? Notieren Sie Stichpunkte.
- b Erstellen Sie nun eine kurze Präsentation (2 bis 3 Minuten) darüber, wie das Thema „Müll“ in Ihrem Heimatland gesehen wird. Halten Sie diese Präsentation im Kurs.



LÖSUNGEN

1 1B 2A 3E 4F 5D 6C G gehört auf den Wertstoffhof!

2a 1C 2A 3C

3a A Weihnachtsmüll B Die Abfallhierarchie C Entwicklung der Abfallmenge D Probleme der Mülltrennung
E Probleme beim Recycling von Kunststoffen F Die Macht der Verbraucher G Verbot von Plastiktüten

3b 1a 2c 3b 4a 5b 6a